



Sommer, Sonne, Festivals: Besonders in den warmen Monaten locken Großveranstaltungen zahlreiche Besucherinnen und Besucher nach draußen. Wenn beim Feiern etwas passiert, hilft das BRK Fürth.

Wenn Hunderte Musikbegeisterte auf der Fürther Freiheit zusammenkommen, wenn jede Menge Jazz, Soul, Blues, Swing und Boogie Woogie über den Platz schallen, wenn ein Hauch Südstaatenflair in der Luft liegt und Tanzende das Kopfsteinpflaster zum Glühen bringen, dann ist - und das weiß jeder hier in Fürth - New Orleans Festival. Das dreitägige Musikspektakel prägt bereits zum 20ten Mal den Fürther Veranstaltungskalender. Auch in diesem Jahr mit dabei: das BRK Fürth. Jeden Tag des Open-Air-Konzertes stehen sechs ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des Kreisverbandes bereit. Sie haben ihr Lager auf der gegenüberliegenden „Kleinen Freiheit“ aufgebaut. „Bei Festen wie diesem behandeln wir meist Schnittwunden, bandagieren verstauchte Knöchel und versorgen Erschöpfte“, berichtet Lothar Bauer (links im Foto), der das ganze Jahr über bei zahlreichen Veranstaltungen den Sanitätsdienst leistet. „Beim New Orleans Festival handelt es sich aus BRK-Sicht um eine eher überschaubare Veranstaltung“, so Norbert Friedrich (im Foto rechts), der nicht nur hier als Einsatz-

leitung vor Ort ist, sondern am vorangegangenen Wochenende beim Fürther Marathon zusammen mit 120 weiteren BRKlern als Ersthelfer dabei war. Rund 30 Menschen wurden bei diesem Sportevent an den zwei Standpunkten im Stadtgebiet behandelt. Die meisten konnten das Sanitätszelt schnell wieder verlassen, sieben Läuferinnen und Läufer mussten jedoch zur Behandlung ins Klinikum gefahren werden. Besonders im Gedächtnis wird den Einsatzkräften ein Teilnehmer bleiben. „Der Mann ist bis ins Ziel gelaufen und hat dort dann einen Herzinfarkt erlitten“, so Friedrich. Sofort kümmerten sich der Sanitätsdienst und die anwesende Notärztin um den Verletzten, der schließlich ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Egal ob an Spieltagen im Ronhof, beim Fürth Festival oder bei Veranstaltungen in der Stadthalle: Wann immer ein öffentliches Event in Fürth stattfindet, stehen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des BRK Fürth bereit, um den Feiern im Ernstfall zu helfen. Doch wer entscheidet, wie viele Einsatzkräfte vor Ort benötigt werden? Wer eine Großveranstaltung plant, muss diese im Vorfeld beim Ordnungsamt anzeigen. Dieses

erstellt dann eine sogenannte „Gefahrenanalyse“, die ein Sanitätsdienstkonzept enthält. Darin ist zu lesen, wie viele Kräfte und welche Einsatzwagen vor Ort sein müssen. Mit dem Dokument wenden sich die Organisatoren an einen Sanitätsdienst. Im Fürther Stadtgebiet und im Landkreis ist das in der Regel die örtliche BRK Bereitschaft. Diese organisiert die nötigen ehrenamtlichen Einsatzkräfte. Kann eine Bereitschaft alleine den Dienst nicht stemmen, übergibt sie an die Kreisbereitschaftsleitung, die dann bei allen Bereitschaften des Kreisverbandes um Unterstützung bittet. Wie beispielsweise beim Open Beatz Festival, das seit 2012 zwischen Puschendorf und Herzogenaurach stattfindet. Bei dem Elektronik-Open-Air werden rund 50.000 Feierwütige erwartet. Etwa 500 Verletzte wird das Fürther BRK an dem Juliwochenende versorgen. „Es gibt einen festen Kern, der so oft einspringt wie möglich“, so Friedrich. „Da summieren sich jedes Jahr einige Stunden freiwillige Arbeit. Auch deshalb können wir Nachwuchs dringend gebrauchen. Der wird dafür mit dem guten Gefühl belohnt, in seiner Freizeit etwas Sinnvolles zu leisten.“

Jugendrotkreuz betreut Kinder während des Blutspendens

Jeder Dritte ist mindestens einmal im Leben auf das Blut anderer angewiesen. Dennoch spenden lediglich knapp drei Prozent der Bevölkerung regelmäßig. Durch den demographischen Wandel wird die Zahl der Spenderinnen und Spender in den nächsten 20 Jahren voraussichtlich sinken, der Bedarf an Blutkonserven aber steigen. Das BRK Fürth will mit dem Angebot einer Kinderbetreuung dem Trend entgegenwirken.



Etwa 30 bis 45 Minuten sollten Spenderinnen und Spender einplanen: Kinder sind solange gut bei Johannes Schmidt, Marion Schmidt und Leon Rottelberger (v.l.n.r.) aufgehoben.

Bastelsets, Malbücher und Spiele: Marion (19 Jahre), Johannes (17 Jahre) und Leon (10 Jahre) haben beim Blutspendetermin im Großhabersdorfer Schulzentrum die Kinderbetreuungsstation aufgebaut. Dort

können Jungen und Mädchen, deren Eltern Blut spenden, mit den drei Jugendrotkreuzlern spielen. „Wir sind auf alles vorbereitet“, lacht die 19-jährige Marion, die schon seit einigen Jahren bei der Kinderbetreuung dabei ist. „Die Termine sind sehr abwechslungsreich. Wir lassen uns auf die Wünsche der Kinder ein: Mal spielen wir Ball im Hof, mal basteln wir Fingerpuppen. Der Spaß steht dabei im Vordergrund.“ Gemeinsam betreut das Team an einem Abend in der

Regel etwa zehn Jungen und Mädchen. Währenddessen können deren Mütter und Väter sich anmelden und in Ruhe den medizinischen Fragebogen ausfüllen. Danach geht es für sie zur Bestimmung des Hämoglobinwerts und der ärztlichen Untersuchung, bei der Blutdruck, Puls sowie die Körpertemperatur gemessen werden. Die eigentliche Spende dauert selten länger als zehn Minuten. Nach einer ebenso langen Ruhepause auf der Liege, geht es dann in die Küche, wo zur Stärkung ein kleiner Imbiss bereitsteht.

Jede Blutspende rettet Leben – unter Umständen das eigene. Allein in Bayern werden täglich rund 2.000 Blutspenden für die Versorgung von Verletzten und Kranken benötigt. Meist wird sie zur Behandlung von Krebspatientinnen und -patienten benötigt. Es folgen Erkrankungen des Herzens, des Magens und des Darms sowie Sport- und Verkehrsunfälle. Mit der Kinderbetreuung, die auch in Fürth angeboten wird, will der Kreisverband besonders junge Eltern zum Spenden motivieren.

Achtung Kolonne! Kfz-Marsch des Kreisverbandes Fürth

Katastrophenfälle benötigen oft mehr Einsatzkräfte, als in unmittelbarer Nähe verfügbar sind. In solchen Fällen legen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer lange Strecken zurück, um Menschen in Not versorgen zu können. Der Kreisverband Fürth übte mit seinen Bereitschaften, den Fachdiensten, der Wasserwacht und dem ABC-Zug der Feuerwehr das Fahren im geschlossenen Verband.

Es ist 8.30 Uhr an einem Samstag Ende April als sich die Kolonne in Bewegung setzt. 58 ehrenamtliche Einsatzkräfte aufgeteilt auf 25 unterschiedliche Rettungsfahrzeuge machen sich auf den Weg nach Ingolstadt. Fahren mehr als drei Einsatzfahrzeuge hintereinander, spricht man vom „Fah-

ren im geschlossenen Verband“ und es gelten besondere Regeln. Für andere Verkehrsteilnehmer muss der Kfz-Zug gut erkennbar sein: Laut Straßenverkehrsordnung muss jedes der Fahrzeuge das Abblendlicht einschalten und auf der linken vorderen Seite beflaggt werden. Das letzte Fahrzeug ist mit einer grünen Flagge gekennzeichnet, alle vorausfahrenden Fahrzeuge tragen eine blaue Flagge. Das erste und das letzte Fahrzeug schalten zudem das Blaulicht ohne Nutzung des Einsatzhornes ein. Die Höchstgeschwindigkeit der Fahrzeuge des Kfz-Marsches liegt innerhalb geschlossener Ortschaften zwischen 30 und 45, außerhalb geschlossener Ortschaften zwischen 60 und 70 Stundenkilome-

ter. Die strikten Vorgaben haben einen guten Grund: Der komplette Zug muss wie ein einzelnes Fahrzeug behandelt werden. Die anderen Verkehrsteilnehmer dürfen diesen nicht unterbrechen. Fährt beispielsweise das erste Fahrzeug des Verbandes an einer Kreuzung über eine grüne Ampel, folgen alle weiteren Fahrzeuge nach – selbst dann, wenn die Ampel inzwischen auf rot geschaltet hat.

Auch wenn der heutige Kfz-Marsch nur der Übung dient, sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hochkonzentriert. Solche Fahrten sind für die Einsatzkräfte kein alltägliches Unterfangen. Deshalb haben sie sich auch bereits im Vorfeld zum Theorieunterricht getroffen, um alle Vorschriften durchzusprechen. Nach Möglichkeit trainieren die ehrenamtlichen BRKler in Fürth das Fahren im geschlossenen Verband einmal pro Jahr. Die gesammelten Erfahrungen geben den Helferinnen und Helfern Sicherheit für den Ernstfall.



Kurz vor dem Aufbruch: Treffpunkt war das BRK-Katastrophenschutzzentrum Atzenhof. (Foto: Lothar Bauer)

Ausbildung: Grenzübergreifender Unterricht

2014 löste der Beruf „Notfallsanitäter/-in“ die bisherige Ausbildung zum/zur Rettungsassistent/-in ab. Die Neuausrichtung gibt den zukünftigen Rettungskräften mehr Eigenständigkeit und sichert sie rechtlich besser ab. In drei statt bislang zwei Jahren kann zudem intensiver gelernt werden, wie eine Exkursion der Azubis im dritten Lehrjahr zeigt.



Üben die Rettung im unwegsamen Gelände: Notfallsanitäter im dritten Ausbildungsjahr.

Es ist keine gewöhnliche Situation für Tim Seefeldt: Der angehende Notfallsanitäter hängt buchstäblich in den Seilen. An einer Boulderwand in einem Wald absolviert er

nein Schleifkorbtrage üben und im Fallbeispiel einen gestürzten Mountainbiker den Berg hinauf transportieren. Am Nachmittag folgt eine Gruppenübung auf dem Altmühlsee. Mit einem Spine-

board wird ein Verletzter aus dem Wasser gerettet. Die Exkursion ist Teil der berufsschulischen Ausbildung zum/zur Notfallsanitäter/-in durch die Arbeitsgemeinschaft Notfallmedizin Fürth e. V. (AGNF), die vor 13 Jahren unter anderem vom BRK Kreisverband Fürth gegründet wurde. Inzwischen ist das Bildungszentrum der AGNF bundesweit einer der größten Anbieter für notfallmedizinische Berufsbildung und beheimatet auch die Berufsfachschule für Notfallsanitäter. Auch Seefeldt, der seine Ausbildung beim BRK Fürth absolviert, drückte hier die vergangenen drei Jahre im Blockunterricht die Schulbank. Den Ausflug in andere Bereiche der Rettungsarbeit schätzt Seefeldt: „Der fachübergreifende Einblick war sehr interessant. Wir arbeiten oft Seite an Seite mit Feuerwehr, Wasserwacht oder Bergwacht. Heute haben wir ein Gefühl dafür entwickelt, wie deren Vorgehensweise funktioniert. Das stärkt die Zusammenarbeit und das kommt den Patienten zu gute!“

board wird ein Verletzter aus dem Wasser gerettet.

Die Exkursion ist Teil der berufsschulischen Ausbildung zum/zur Notfallsanitäter/-in durch die Arbeitsgemeinschaft Notfallmedizin Fürth e. V. (AGNF), die vor 13 Jahren unter anderem vom BRK Kreisverband Fürth gegründet wurde. Inzwischen ist das Bildungszentrum der AGNF bundesweit einer der größten Anbieter für notfallmedizinische Berufsbildung und beheimatet auch die Berufsfachschule für Notfallsanitäter. Auch Seefeldt, der seine Ausbildung beim BRK Fürth absolviert, drückte hier die vergangenen drei Jahre im Blockunterricht die Schulbank. Den Ausflug in andere Bereiche der Rettungsarbeit schätzt Seefeldt: „Der fachübergreifende Einblick war sehr interessant. Wir arbeiten oft Seite an Seite mit Feuerwehr, Wasserwacht oder Bergwacht. Heute haben wir ein Gefühl dafür entwickelt, wie deren Vorgehensweise funktioniert. Das stärkt die Zusammenarbeit und das kommt den Patienten zu gute!“

Fachkräftemangel in Kitas: Auch im BRK Kreisverband?

Jährlich entscheiden sich 38.000 junge Menschen für die Ausbildung zum/-r Erzieher/-in. Das sind gut 80 Prozent mehr als vor zehn Jahren - gemessen am Bedarf werden laut Studie des Bundesfamilienministeriums trotzdem bis 2025 rund 190.000 Erzieherinnen und Erzieher fehlen. Auch das BRK Fürth hat drei Kindertagesstätten. Wie geht man hier mit dem Fachkräftemangel um?

Wenn Franca Maria Schädler-Ehrmeier morgens die BRK-Kita Nautilus betritt, bringt sie zuerst ihre dreijährige Tochter Frieda Luisa in die Regenbogenfisch-Gruppe. Dann geht sie in einige Türen weiter in die Räume der Seepferdchen-Gruppe. Die 36-jährige Kindheitspäd-

agogin arbeitet seit 2013 in der BRK-Einrichtung: „Unsere Kita zeichnet ein hohes pädagogisches Niveau aus. Das Arbeiten mit den Kolleginnen macht richtig Spaß. Deshalb habe ich mich auch schon wieder auf den Kindergartenalltag gefreut“, strahlt Schädler-Ehrmeier, die eigentlich länger in Elternzeit zu Hause hätte



Kommen beide gerne her: Schädler-Ehrmeier und die kleine Frieda Luisa fühlen sich in der BRK-Kita sichtlich wohl.

bleiben können. Aber nachdem ihre jüngste Tochter Marlene inzwischen eine Krippe besucht, entschloss sie sich, bereits vorher in Teilzeit an ihren Arbeitsplatz zurückzukehren. Hier empfing man sie mit offenen Armen, ihre Arbeitskraft wird geschätzt - und auch gebraucht. Vom Fachkräftemangel spürt man in den BRK-Kitas Rotkreuz-Villa, Little Friends

und Nautilus zwar noch nicht allzu viel, der Gefahr ist man sich hier dennoch bewusst. „Es dauert inzwischen deutlich länger, für offene Stellen geeignete Bewerberinnen und Bewerber zu finden“, berichtet Dieter Scharm, stellvertretender Geschäftsführer. Für viele Schulabsolventen sei die lange Berufsausbildung zum/-r Erzieher/-in einfach nicht attraktiv. An dieser Stellschraube müsse dringend gedreht werden. „Wir können den Fachkräftemangel bisher mit der geringen Personalfuktuation in unseren Kitas abfangen“, so Scharm. „Wir setzen seit jeher auf zufriedenes Personal.“ Das gelingt nicht nur durch ein positives Arbeitsklima, ein attraktives Fortbildungsangebot, faire Bezahlung und Aufstiegschancen. Wann immer es geht, wird nach guten Einzelösungen für alle Beteiligten gesucht. So auch bei Schädler-Ehrmeier, die ihre Arbeitsstunden gerne auf vier Tage pro Woche verteilen wollte. Die Stelle teilt sie nun mit einer Kollegin, die einmal wöchentlich die Gruppe übernimmt.

Mitglied der Wasserwacht trainiert Kinder in Afrika

In Namibia haben viele Kinder nicht die Chance, schwimmen zu lernen. Eine große Gefahr: Denn setzt die Regenzeit ein, entwickelt sich der Kavango, der 1700 Kilometer lange Grenzfluss zwischen Namibia und Angola, zu einem reißenden Strom. Häufig kommt es zu tödlichen Unglücken, bei denen Kinder ertrinken. Eine Tatsache, die Hannes Bruder, Jugendtrainer und langjähriges Mitglied der Wasserwacht Langenzenn, ändern will.

Der Träger des silbernen Schwimmbadzeichens absolviert gerade einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst beim Namibischen Roten Kreuz (NRCS)

in Rundu, der zweitgrößten Stadt Namibias. Zusammen mit lokalen Freiwilligen initiierte er vom NRCS aus einen Schwimmkurs für Kinder. Eine namibische Schwimmschule spendete gebrauchte Schwimmnudeln und -gurte und auch die Wasserwacht Langenzenn steuerte 15 neue Schwimmbretter bei. „Die größte Unterstützung lag aber in dem Know-how, das ich entweder aus meiner eigenen Ausbildung bei der Wasserwacht bereits hatte oder das mir während des Aufbaus des Kurses und bei der Planung der einzelnen Schwimmstunden von den ausgebildeten Trainern

live nach Namibia gesendet wurde“, so Bruder. Zweimal die Woche trainierte er so zwölf Jungen und Mädchen im Alter von sechs bis fünfzehn Jahren in einem örtlichen Freibad. „Im Groben gestalte ich die Stunden so, wie es auch die Wasserwacht in Langenzenn bei ihren Kursen macht“, berichtet Bruder. Am Ende des Kurses konnten zehn der zwölf Kinder ein Äquivalent zum deutschen Seepferdchen ablegen - und bekamen einen Aufnäher der „Eddie-Ente“, dem Vereinstier der Langenzenner Wasserwacht. Noch wichtiger aber: Sie sind dem Wasser des Kavango nicht mehr hilflos ausgeliefert. Hannes Bruder startete im Mai nun den zweiten Schwimmkurs, diesmal für Kinder von zehn bis fünfzehn Jahren. Im August endet sein Aufenthalt in Namibia, Schwimmkurse wird es dank ihm aber weiterhin geben: Seine Nachfolger beim NRCS werden das Training fortführen.



Hannes Bruder mit den Jungen und Mädchen seines ersten Schwimmkurses in Rundu.

Kurz informiert - Neuigkeiten rund ums BRK Fürth

Hausnotruf: Schlüssel werden jetzt elektronisch verwaltet

Der Kundenstamm des Hausnotrufs ist inzwischen auf rund 1150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer angewachsen. Die meisten haben beim BRK Fürth ihren Schlüssel hinterlegt, damit ihnen im Ernstfall schnell geholfen werden kann. Bislang wurden diese in einem abgeschlossenen Schrank aufbewahrt, der manuell verwaltet wurde. Nun ersetzt ein elektronisch gesicherter Schrank das alte System. Dieser kann nur durch einen freigeschalteten Transponder geöffnet werden. Die Schlüssel befinden sich mit einer Plombe versiegelt auf Steckplät-

zen. Eine Verbesserung wie Heike Anger vom Hausnotruf findet: „Die neue Technik hat unser System noch sicherer gemacht.“

JRK im Wettbewerb

In Cadolzburg wurde vom 5. bis 7. April der diesjährige Kreiswettbewerb des Jugendrotkreuzes (JRK) ausgetragen. Zwei Gruppen aus Cadolzburg, eine aus Langenzenn und eine aus Großhabersdorf wurden Sieger der jeweiligen Altersklasse. Sie durften im Mai am Bezirkswettbewerb in Pleinfeld teilnehmen. Hier konnte sich die Gruppe „Lächeln und Winken“ aus Langenzenn in der Altersstufe 3

durchsetzen: Für sie geht es nun zum Landeswettbewerb nach Traunstein.

Willy-Bühner-Heim zeigt Kunst

Im Frühjahr lud das Willy Bühner Heim zur Vernissage „Harmonische Kontraste“ des Künstlerehepaares Karin Ott-Hofmann und Günther Hofmann. Zahlreiche Heimbewohnerinnen und -bewohner sowie deren Angehörige, aber auch befreundete Künstlerinnen und Künstler besuchten die Ausstellung. Nach der offiziellen Eröffnung erklärte das Künstlerpaar die Bilder bei einem Rundgang. Alle Gäste waren sich einig: eine sehenswerte Ausstellung!

Impressum

Herausgeber:
Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Fürth
Henri-Dunant-Str. 11
90762 Fürth
Tel. 0911 77981-0

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Leipold,
Kreisgeschäftsführer

Redaktion:
Jana Leipold
einblick@brkfuertth.de

Auflage: 13 000
Erscheinung: viermal jährlich
Druck: Schnelldruck Süd
Welsersstraße 88
90489 Nürnberg

Spendenkonto:
Sparkasse Fürth

IBAN: DE58 7625 0000 0000 0020 06
BIC: BYLADEM1SFU